

Drucksache:
0233/2018/IV

Datum:
10.01.2019

Federführung:
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:

Betreff:

Pendlerbericht 2018

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 03. Februar 2020

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	23.01.2019	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nimmt den Bericht „Pendlerbericht 2018 – Entwicklung der Ein- und Auspendler“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• keine	
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Der Pendlerbericht 2018 dokumentiert die Entwicklung und Veränderung der Pendlerzahlen und -bewegungen von und nach Heidelberg seit 2010.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 23.01.2019

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

1. Vorbemerkungen

Die Entwicklungen und Veränderungen der Pendlerzahlen und -bewegungen spiegeln die Verschiebung auf dem regionalen Arbeits- und Wohnungsmarkt wieder. Ebenso geben Sie einen Hinweis auf die Qualität eines Standortes.

Seit 1992 enthält die Beschäftigtenstatistik neben dem Arbeitsplatz auch Informationen zum Wohnort des erfassten Personenkreises. Die Bundesagentur für Arbeit stellt auf dieser Basis jährliche Angaben zu den ein- und auspendelnden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum 30. Juni des Jahres zur Verfügung. Der Pendlerbericht 2018 analysiert diese Daten für den Zeitraum zwischen 2010 und 2017. In der Erhebung werden aus methodischen Gründen nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfasst. Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige sowie geringfügig Beschäftigte sind nicht enthalten.

2. Berufseinpender nach Heidelberg

Gemessen an der Einpendlerzahl verfügt die Universitätsstadt im Verhältnis zu ihrer Größe über die höchste Arbeitsplatzzentralität. Zur Jahresmitte 2017 waren in Heidelberg rund 91.200 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das sind circa drei Viertel aller Beschäftigten (121.800). Davon pendeln mehr als zwei Drittel (69,2 Prozent) oder rund 63.100 Personen nach Heidelberg ein. Damit hat Heidelberg im Untersuchungsraum und in Baden-Württemberg unter den Oberzentren die höchste Einpendlerquote.

In Heidelberg ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort von 2010 bis 2017 um knapp 11.400 Personen auf fast 91.200 angestiegen. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg von 14,3 Prozent. Die Zahl der Einpendler wuchs im gleichen Zeitraum anteilig in gleichem Maße um 14,0 Prozent oder rund 7.700 Personen an. Der Anstieg von Arbeitsplätzen verhält sich also proportional zum Einpendleraufkommen.

3. Leben und arbeiten in Heidelberg

Während die Zahl der Einpendler nach Heidelberg von 2010 zu 2017 um 14,0 Prozent anstieg, stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der Menschen die in Heidelberg leben und arbeiten mit 15,3 Prozent leicht überdurchschnittlich an. Dies zeigt die hohe Attraktivität Heidelbergs als Wohn- und Arbeitsstandort. Zusehends mehr Menschen leben und arbeiten in Heidelberg. Seit 2010 hat die Zahl der Beschäftigten, welche in Heidelberg wohnen und arbeiten von circa 24.300 um knapp 3.800 (+15,6 Prozent) auf fast 28.100 zugenommen. Der bundes- und landesweite Trend der Reurbanisierung zeigt sich somit auch in Heidelberg. Im Zuge der Entwicklung der Konversionsflächen und der weiteren Entwicklung der Bahnstadt ist davon auszugehen, dass zukünftig mehr Menschen in Heidelberg leben und arbeiten. Eine Grundvoraussetzung ist dabei, dass neuer Wohnraum für die erwerbsfähige Bevölkerung bereitgestellt werden muss.

4. Berufsauspendler aus Heidelberg

Von den mehr als 51.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Heidelberg pendeln circa 23.200 zu ihrem Arbeitsplatz außerhalb Heidelbergs. Fast jeder Vierte pendelt nach Mannheim oder Ludwigshafen (22,9 Prozent oder mehr als 5.300). Weitere wichtige Zielgemeinden sind das Doppelzentrum Wiesloch-Walldorf (3.122) und Eppelheim (634). Die Pendlerbewegungen in Gebiete außerhalb der Region haben ebenso stark zugenommen. Besonders profitierten dabei die Städte Karlsruhe (+224), Berlin (+223), Frankfurt (+203), Stuttgart (+127) und Darmstadt (+88). Dies unterstreicht, das urban orientierte Auspendeln der Heidelberger – sei es in die Städte im Umland oder die verkehrstechnisch sehr gut erschlossenen Groß- und Mittelstädte Baden-Württembergs und Hessens. Die Auspendler haben sich oftmals ganz bewusst für Heidelberg als Wohnstandort entschieden. Hier ist der Reurbanisierungstrend, die Stadt als Wohnort, klar erkennbar. Zu dieser Entwicklung leistet sicher auch die zunehmende räumliche und zeitliche Flexibilisierung der Arbeitsplätze einen Beitrag.

Die Zahl der Auspendler ist seit 2010 von rund 16.600 um knapp 6.600 (plus 39,6 Prozent) auf fast 23.200 im Jahr 2017 prozentual gesehen noch deutlicher angestiegen als bei den Einpendlern. Aufgrund der verhältnismäßig starken Zunahme der Auspendler erhöhte sich auch die Auspendlerquote von 40,5 Prozent um 4,7 Prozentpunkte auf 45,2 Prozent. Damit hat bald jeder zweite in Heidelberg wohnende sozialversicherungspflichtig Beschäftigte seinen Arbeitsplatz außerhalb der Stadtgrenze.

5. Das Pendlereinzugsgebiet ändert sich

Der Rhein-Neckar-Kreis verliert als Arbeitskräftereservoir etwas an Bedeutung. Er bildet zwar weiterhin knapp 60 Prozent aller Einpendler ab, jedoch fiel der Anteil an allen Einpendlern von 2010 bis 2017 um 4,2 Prozentpunkte. Von den fast 37.800 Einpendlern aus dem Rhein-Neckar-Kreis, kommen circa 18.500 aus den 14 Gemeinden des Mittelbereichs (29,2 Prozent). 2010 lag dieser Anteil noch bei 31,5 Prozent. Dennoch sind unter den zehn wichtigsten Einpendlergemeinden weiterhin sieben Gemeinden aus diesem Bereich und mit Schwetzingen und Wiesloch zwei weitere aus dem Landkreis zu finden. Der sukzessive Aus- und Umbau von Haltestellen fördert weiterhin die Verflechtung der Rhein-Neckar-Region. Das Pendlerverhalten dürfte zukünftig auch unter anderem durch den Ausbau des Radwegenetzes und dem Bau von Radschnellwegen beeinflusst werden.

Das Einzugsgebiet der Einpendler dehnt sich nach Norden hin aus. Aus dem Regierungsbezirk Darmstadt pendeln annähernd 4.800 (7,6 Prozent) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an ihren Arbeitsplatz in Heidelberg. Allein aus dem Kreis Bergstraße und der Stadt Darmstadt kommen hiervon fast 3.000 Einpendler. Die Zahl der Einpendler aus dem Regierungsbezirk Darmstadt stieg von 2010 bis 2017 um über 1.100 an.

Ein- und Auspendler pendeln gerne von Stadt zu Stadt. Oft ist die verkehrstechnische Infrastruktur, insbesondere der öffentliche Personennahverkehr gut ausgebaut, so dass das Pendeln zwischen den Großstädten sehr gut funktioniert. Die steigenden Ein- und Auspendlerzahlen von beziehungsweise nach Mannheim und Ludwigshafen stehen sinnbildlich für diesen Pendlertypus. Das Pendeln nimmt aber auch über weitere Distanzen zu. Alleine nach Frankfurt, Stuttgart und Karlsruhe pendeln knapp 2.000 Menschen aus Heidelberg.

Der rheinland-pfälzische Teil der Metropolregion gewinnt zusehends an Bedeutung. Von dort pendelten im Juni 2017 über 3.600 Personen (inklusive Ludwigshafen) in die Universitätsstadt ein. Dabei stieg die Zahl der Einpendler seit 2010 um fast 900 an.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
AO1	+	Ziel/e: Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung erreichen Begründung: Im Zeitraum zwischen 2010 und 2017 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Heidelberg um 14,3 Prozent sowie am Wohnort Heidelberg um 25,1 Prozent angestiegen.
RK2	+	Ziel/e: Abstimmung in wirtschafts-, wohnungs-, verkehrspolitischer, infrastruktureller, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht verbessern Begründung: Der Anstieg der Einpendler (+14,0 Prozent) und der Auspendler (+39,6 Prozent) führt zu einer starken regionalen und überregionalen Verflechtung.
WO3	+	Ziel/e: Wohnungsbau und Beschäftigungspolitik verknüpfen Begründung: Die Zahl der Menschen, die in Heidelberg leben und arbeiten ist um 15,9 Prozent angestiegen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Jürgen Odszuck

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Pendlerbericht 2018
02	Präsentation Pendlerbericht 2018
03	Entwicklung der Einpendler 2010_2017_Anfrage von Frau Stadträtin Spinnler (Tischvorlage in der Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses am 23.01.2019)